



prägefrisch.de

Journal für Münzsammler

Ausgabe II/2005

Goldener Höhepunkt zur Fußball-WM.....	2
Die Dinge in die Hand nehmen.....	3
Sammler fragen - Experten antworten	4
Für die Freiheit dichten	5
News rund um die Sammlermünze	7
Die Theorie des Jahrhunderts	8
Numismatischer Frühling	11
Start der 2-Euro-Gedenkmünze	13
Serie: Entstehung einer Gedenkmünze, 2. Teil - Die Ausschreibung.....	14

Goldener Höhepunkt zur Fußball-WM



Die Berliner Münzprägeanstalt hat die erste der neuen 100-Euro-Goldmünzen "FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006" geprägt. Mit prominenter Hilfe: Hans Eichel und Franz Beckenbauer gaben den Startschuss.

Alle namhaften Agenturen und Fernsehanstalten waren da. Niemand wollte den historischen Moment verpassen, als der erste Goldeuro 2005 in Berlin aus der Prägemaschine kam.

Bundesfinanzminister Hans Eichel und Franz Beckenbauer, Präsident des Organisationskomitees der Fußball-WM 2006, präsentierten am 28. April im Prägesaal der Staatlichen Münze Berlin stellvertretend für die deutschen Münzstätten die neue 100-Euro-Gedenkmünze. "Diese Goldmünze krönt die Sondermünzen, die zur WM 2006 von der Bundesregierung herausgegeben worden sind", sagte Hans Eichel und fuhr mit seiner Festansprache als Fußball-Fan fort: "Sie ist sozusagen der goldene Höhepunkt, der natürlich auch Erwartungen in fußballerischer Hinsicht an die deutsche Nationalmannschaft weckt." Auch OK-Präsident Franz Beckenbauer war vom Material, von der Gestaltung und Verarbeitung der Münze sehr angetan: "Die Münze ist sehr schön geworden", befand der Kaiser und sagte vorausschauend, "dass die 100-Euro-Goldmünze zur WM 2006 eine absolute Rarität werden wird, denn in den nächsten 50 Jahren wird es keine Fußball-Weltmeisterschaft mehr in Deutschland geben."

Der Entwurf der Bildseite stammt von Heinz Hoyer aus Berlin. Es bildet das Fußballgeschehen in klarer grafischer Sprache ab: ein voll besetztes Stadion, im Mittelpunkt Ball und Spielfeld. Die Wertseite zeigt einen Adler mit dem Schriftzug "Bundesrepublik Deutschland", die zwölf Europa-Sterne und die Wertziffer. Da die Goldmünze zu gleichen Teilen von allen fünf staatlichen Münzstätten in Stempelglanzausführung geprägt wird, zeigt die Wertseite je nach Prägestätte das Münzzeichen "A", "D", "F", "G" oder "J". Die Goldmünze besteht aus Feingold und hat ein Gewicht von 15,5 Gramm mit einem Durchmesser von 28 Millimetern.

Das dargestellte Motiv "FIFA Fußball-WM Deutschland 2006" ist die goldene Fortsetzung der drei bisher erschienenen 10-Euro-Silbergedenkmünzen aus der Münzserie zur Fußball-WM. "Ich kann mir vorstellen", sagte der Finanzminister, "dass die Goldmünze nicht nur bei Fußballfans auf ein großes Interesse stoßen wird." Und tatsächlich zeichnet sich bereits jetzt, noch bevor die Münze ab 4. Oktober 2005 ausgegeben wird, eine große Anzahl von Bestellern ab.



Die Dinge in die Hand nehmen



Eigentlich wollte der Bildhauer Carsten Theumer nur gewaltige Skulpturen schaffen. Dann erkannte er die wahre Größe des Kleinen. Heute entwirft er in Halle mit Leidenschaft Gedenkmünzen und Medaillen.

Die Kunst hat er schon als Kind geliebt. Während andere Jungs von den Eltern höchstens mal in Ausstellungen geschleift wurden, formte Carsten Theumer daheim Skulpturen aus Gips. Als Gymnasiast träumte er davon, als Lehrer Kunst zu unterrichten. Aber als er das Abitur in der Tasche hatte, war für ihn klar: "Ich will Bildhauer werden." Er hat es geschafft. Theumer (48) studierte an der Hochschule für Kunst und Design in Halle. Heute, knapp drei Jahrzehnte nach seiner Ausbildung, lehrt er dort Bildhauerei. Seine Skulpturen waren u. a. schon in Ravenna, New York und Lissabon zu sehen. Und jetzt erscheint seine erste Gedenkmünze, das 10-Euro-Stück zum 200. Todestag Friedrich von Schillers. Hinter diesen Erfolgen steckt eine große Leidenschaft, die ihn schon in der Schulzeit antrieb: "Die greifbaren Dinge sind mir lieber. Ich bevorzuge es, wenn man um ein Kunstwerk herum gehen kann." Wie konnte er sich dessen schon als Abiturient so sicher sein, mit 18 Jahren, wo für andere der Führerschein das bei weitem größte Ereignis ist? Ein engagierter Zeichenlehrer hatte den jungen Schüler für Kunst begeistert. Der angehende Bildhauer Theumer interessierte sich nicht so sehr für bunte Bilder, die man nur von einer Seite betrachten kann. Viel mehr faszinierten ihn Plastiken, die dem Betrachter mit jedem Schritt eine neue Ansicht offenbaren.

Als Student der Bildhauerei wollte Theumer hoch hinaus, wollte nur meterhohe Werke schaffen, wie zum Beispiel seinen Vogelfängerbrunnen in Naumburg. Die Begeisterung für kleine Formen kam erst später. 1988 entdeckte der Bildhauer bei einem Medaillen-Symposium in Bulgarien den Reiz des Kleinen: Es ist für jeden Künstler eine Herausforderung, auf den wenigen Quadratzentimetern einer Medaille oder Münze Räumlichkeit zu schaffen. Theumer nahm sie an.

Inzwischen ist seine Medaillenkunst ausgezeichnet, führte ihn unter anderem nach London und New York. Auch als Münzgestalter hat sich der Künstler einen Namen gemacht. Beim Wettbewerb um die Gestaltung der 1994 erschienenen 2-DM-Gedenkmünze zu Ehren Willi Brandts gelang ihm mit dem vierten Platz ein Achtungserfolg. Die am 12. Mai herausgegebene 10-Euro-Gedenkmünze "200. Todestag Friedrich von Schiller" ist Theumers erste Siegermünze. Das Preisgericht lobte seinen Entwurf des Schiller-Porträts besonders: "Die Darstellung des Kopfes des Dichters ist deshalb bemerkenswert, weil sie - ohne falsch idealisierende Elemente - den Menschen Schiller authentisch erkennen lässt."

Vor kurzem wurde Carsten Theumer zum Vorsitzenden des Auswahlkomitees für die 100-Euro-Goldmünze "UNESCO Welterbe - Klassisches Weimar" bestimmt - eine Ehre, die er zu schätzen weiß, beweist seine Wahl doch, dass er sich auf dem Gebiet der Numismatik einen Namen gemacht hat.





Sammler fragen - Experten antworten

Warum haben manche Münzen eigentlich eine Randverzierung? Woher kommt dieses Merkmal?

Im Altertum und Mittelalter haben Münzmeister den Rand von Münzen in der Regel nicht sonderlich bearbeitet. Er blieb unregelmäßig. So kam es, dass manch findiger Gauner Münzen aus Edelmetallen befeilte, um die Späne anderweitig Gewinn bringend zu verarbeiten. Damit diese Betrügereien schwieriger wurden, führte man einige neue Merkmale ein, die eine fortentwickelte Prägetechnik ermöglicht. So finden sich seitdem 16. Jahrhundert auf Gold-, Silber- und anderen höherwertigen Münzen auch Randverzierungen. Münzen von größerem Umfang wurden auch mit Randinschriften ausgestattet.

Im vergangenen Jahr wurden zehn neue Staaten in die Europäische Union aufgenommen. Ich habe gehört, dass diese auch bald der Währungsunion beitreten werden. Wann wird das sein und wie werden ihre Münzen aussehen?

Am 1. Mai 2004 wurden Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Polen, Slowenien, Zypern, Malta, die Tschechische Republik sowie die Slowakei in die EU aufgenommen. Bevor in diesen Ländern jedoch der Euro als gültiges Zahlungsmittel eingeführt wird, müssen sie den Beitritt beantragen und eine Wechselkursphase von zwei Jahren durchlaufen. Sobald ist mit neuen Euro-Münzen also nicht zu rechnen. Als erstes Land hat Estland das Motiv für seine nationale Münzseite festgelegt. In einer Telefonabstimmung erhielt der Entwurf von Lembit Lõhmus die größte Zustimmung unter den 45.000 Anrufern. Er zeigt auf der nationalen Seite einen Kartenumriss des Landes sowie das estnische Wort für Estland "EESTI", umrahmt von den zwölf Europasternen. Dieses Design soll für alle estnischen Euro-Münzen einheitlich sein.

Gibt es eigentlich auch einen Schutzpatron für Münzsammler?

Einen Schutzheiligen nur für Münzsammler gibt es nicht, aber es existiert einer für Münzmeister und Münzgesellen: der heilige Eligius. Der Name Eligius hat einen lateinischen Ursprung und bedeutet der Auserwählte. Eligius arbeitete selbst als Goldschmied und Münzmeister in Paris, Marseille und Arles. Er wurde 588 bei Limoges in Frankreich geboren und war Huf- und Goldschmied am Hof des Merowinger-Königs Chlotar II. Für diesen sollte er einen goldenen Sessel fertigen, nutzte sein Material allerdings derart geschickt, dass er daraus zwei herstellen konnte. Zum Lohn wurde er zum Schatzmeister über die königliche Münzsammlung und zum Münzmeister am Merowingerhof ernannt. Später gründete der heilige Eligius Kirchen und Klöster, wurde Priester und schließlich Bischof von Noyon. Er starb am 1. Dezember (sein Gedächtnistag) des Jahres 659 und wurde schon kurz darauf heilig gesprochen. Auf Darstellungen erscheint der heilige Eligius mit einem Goldschmiedegerät, den zwei goldenen Sesseln aus der Legende sowie einem störrischen Pferd, dem er einer weiteren sagenhaften Erzählung zufolge ein Bein abgeommen haben soll, den Huf beschlug und es anschließend dem Tier wieder angesetzt haben soll.

Für die Freiheit dichten

10-Euro-Gedenkmünze "200. Todestag Friedrich von Schiller"



2005 steht im Zeichen eines der größten Dichter und Denker Deutschlands. Friedrich von Schiller wurde trotz seines frühen Todes vor 200 Jahren unsterblich. Im Schillerjahr ist er der meistgespielte Autor auf deutschen Bühnen. Ihm zu Ehren erscheint eine 10-Euro-Silber-Gedenkmünze. Sie stellt den Historiker, Mediziner, Philosophen und Schriftsteller authentisch dar.

Johann Christoph Friedrich von Schiller war ein "Junger Wilder", in Rebell, der im eigenen Leibe erfuhr, was es bedeutet, eingesperrt zu sein, und der daher unbeirrt für die Freiheit kämpfte. Als Schiller 13 Jahre alt war, zog der Herzog von Württemberg ihn, den Sohn des Offiziers und Gartenverwalters Caspar Friedrich Schiller, zur Militärakademie ein und bestimmte, dass der junge Friedrich Jura studieren sollte. Die unbeschwerte Jugend des am 10. November 1759 in Marbach Geborenen war vorbei. Seine Wut über die Willkürherrschaft eines absolutistischen Fürsten verarbeitete der jugendliche Schiller in seinem ersten Drama "Die Räuber", das 1782 in Mannheim zur Erstaufführung gebracht wurde. Diese Tragödie um den intriganten Herrschersohn Franz Moor ist heute noch eines der populärsten Stücke Schillers und 2005 das am häufigsten aufgeführte Drama in deutschen Theatern. Schiller konnte der Premiere dieses hoch aktuellen Klassikers wegen eines Ausreiseverbotes nur heimlich beiwohnen und musste schließlich, nachdem er für eine zweite unerlaubte Entfernung aus Württemberg zu 14 Tagen Haft verurteilt wurde, aus seiner Heimat über Mannheim und Frankfurt nach Thüringen fliehen.

Hier begann er die Arbeit an einem Stück, das später "Kabale und Liebe" heißen und zu einem der wichtigsten Werke des Bürgerlichen Trauerspiels werden sollte. Erneut stellte er die Folgen grenzenloser Machtpolitik, der eine junge Liebe und die beiden Liebenden zum Opfer fallen, in den Fokus seiner Kritik. Zu dieser Zeit begann er auch die Arbeit an "Don Carlos", die er erst einige Jahre später, nach Stationen in Leipzig und Dresden, beendet. Herrschsucht und Krieg - das sind die ewig aktuellen, brisanten Themen des politisch denkenden Schillers.

Der Dichter litt viele Jahre seines Lebens unter Geldnot und Krankheit. Seine finanzielle Lage verbesserte sich erst, als er zum Professor für Geschichte an die Universität Jena berufen wurde. Doch die Folgen der Malaria-Erkrankung, die er sich als Theaterdichter in Mannheim zugezogen hatte, kurierte er nie ganz aus. Die schwache Gesundheit trieb Schiller zu immenser Produktivität: "Es ist nichts als die Tätigkeit nach einem bestimmten Ziel, was das Leben erträglich macht", notierte er einmal. Dieser Willen machte Schiller zu einer treibenden Kraft des deutschen Idealismus.

Zurück zum Drama

Fastbesessen schrieb Schiller in den letzten Jahren seines Lebens die Tragödien "Wallenstein", "Maria Stuart" und "Die Jungfrau von Orleans". In "Wilhelm Tell" betonte Schiller noch einmal besonders seine politischen Ideale. Ein letztes Mal kämpfte er an der Seite des Schweizer Schützen - für die Freiheit. Wenig mehr als ein Jahr nach der Erstaufführung seines "Wilhelm Tell" erlag Schiller am 9. Mai 1805 in Weimar einer akuten Lungenentzündung. Der Obduktionsarzt schrieb: "Bei diesen Umständen muss man sich

wundern, dass der arme Mann so lange hat leben können." Das große Nationaldrama "Wilhelm Tell" machte Schiller unsterblich. Es bereicherte die deutsche Sprache mit zahlreichen Redewendungen ("Früh übt sich, was ein Meister werden will"). Es stellte Tyrannei und Auflehnung so universell dar, dass es im Laufe der Zeit immer wieder aufgeführt, zensiert, im Dritten Reich sogar kurzfristig verboten wurde. Zum Gedenken an Friedrich von Schiller erscheint zu seinem 200. Todestag eine Silbergedenkmünze. Ihre Bildseite zeigt ein Porträt des Dichters, umrahmt von ausgewählten Titeln dramatischer, lyrischer, epischer und philosophischer Werke. Die Darstellung des Kopfes verzichtet ganz auf idealisierende Elemente und zeichnet sich durch höchste Authentizität aus, die das Preisgericht ausdrücklich lobte.

Münze: "200. Todestag Friedrich von Schiller"

Ausgabetermin: 12. Mai 2005

Prägestätte: Karlsruhe

Gewicht: 18 g

Material: Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift: ERNST IST DAS LEBEN * HEITER IST DIE KUNST

Künstler: Carsten Theumer



Schiller und Goethe - Dichter, Denker, Numismatiker

Vor dem Theater in Weimar thronen die Statuen der größten deutschen Dichter und Denker: Friedrich von Schiller und Johann Wolfgang von Goethe. Über eintausend Briefe aus den Jahren 1794 bis 1805 sind der Beweis ihrer tiefen Freundschaft. Die beiden Dichter trafen sich 1788 zum ersten Mal, zeigten aber wenig Interesse füreinander. Während Schiller schon früh ihre Unterschiede erkannte, begegnete Goethe seinem Zeitgenossen gar mit Ablehnung: "Schiller war mir verhasst." Erst ein Gespräch über die Urpflanze im Sommer 1794 begründete ihre Freundschaft. Ihre Korrespondenzen dokumentieren nahezu alle literarischen Interessen und Vorhaben der beiden Autoren, die sich bei allen Unterschieden akzeptierten. Auch Goethes Leidenschaft für das Sammeln von Münzen fand Einzug in ihren Briefwechsel. "Lassen Sie mich wissen wie es Ihnen geht? Mein einziger Trost ist der Numismatische Talisman, der mich, auf eine bequeme und reizende Weise, in entfernte Gegenden und Zeiten führt", schrieb er Schiller am 6. Januar 1803. Goethes Münzschatz von 2.059 Exemplaren wird heute im Weimarer Goethe-Nationalmuseum bewahrt.



News rund um die Sammlermünze

+++ Das Geldmuseum der Deutschen Bundesbank startet **eine neue Vortragsreihe unter dem Motto "GeldGeschichte"**. Renommierete Gastredner sprechen über historische Themen mit Bezug zur Münz- sowie zur Papiergeldkunde. Dr. Gerd Dethlefs informiert am 22. Juni über "Das Reich der Wiedertäufer zu Münster 1534/1535". Am 28. September referiert Christian Stoess über Aktien aus dem Reichsbankschatz als Spiegelbild der deutschen Wirtschaftsgeschichte von 1871 bis 1945. Am 23. November schließt Prof. Dr. Dr. Manfred Clauss die Vortragsreihe für 2005 mit dem Thema "Kleopatra - eine wertvolle Geliebte". Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18 Uhr im Vortragsraum im Geldmuseum der Deutschen Bundesbank in Frankfurt. Der Besuch ist kostenlos. +++

+++ In der Tiroler Stadt Hall ist im Mai das **Museum im historischen Münzturm** neu eröffnet worden. In der **Münzstätte Hall** wurden 1486 die Urstücke des Talers und des Dollars geprägt. Besucher können heute Prägemaschinen aus dem 19. Jahrhundert und viele wertvolle Münzen betrachten. Das rundum renovierte Museum bietet auch besondere Kinderführungen an, außerdem können Besucher für sich eine persönliche Münze als kleine Erinnerung prägen. Von der Turmspitze aus überblickt man das Inntal, den Karwendel und die Altstadt von Hall. +++

+++ Die berühmte Goldmünze mit der Darstellung des **Kalifen Abd al-Malik aus dem orientalischen Münzkabinett Jena** ist zum ersten Mal in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn (Foto) zu sehen. Dieser 696 geprägte Dinar ist eines der ersten Objekte, welche die Arabisierung von Münzwesen und Verwaltung widerspiegeln. Betrachten können Besucher die Münze bis zum 21. August im Rahmen der Ausstellung "Gesichter des Orients - 10.000 Jahre Kunst und Kultur aus Jordanien". +++

+++ Das Bundesfinanzministerium hat die Themen für die **Silbergedenkmünzen 2007** festgelegt: 175. Geburtstag Wilhelm Busch, 50 Jahre Unterzeichnung der Römischen Verträge, 800. Geburtstag Elisabeth von Thüringen und 50 Jahre Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik Deutschland. +++

Die Theorie des Jahrhunderts

10-Euro-Gedenkmünze "100 Jahre Relativität · Atome · Quanten"



Mit Albert Einsteins drei großen Theorien begann 1905 eine wissenschaftliche Revolution. Dieses Geburtsjahr eines neuen Weltbildes ist Anlass für die aktuelle Silbergedenkmünze.

In seinem Wunderjahr, dem "annus mirabilis 1905", legte Albert Einstein als gerade mal 26-Jähriger das Fundament für unsere heutige Vorstellung von Raum und Zeit. Albert Einstein (1879- 1955) begründete damals die Relativitätstheorie. Diese richtungsweisende Leistung auf dem Gebiet der modernen Physik würdigt die neue 10-Euro-Gedenkmünze. Der wohl größte theoretische Physiker aller Zeiten hatte als Student zunächst nicht ganz so glänzende Aussichten. Nach seinem Studium zum Fachlehrer für Mathematik und Physik in Zürich bekam er nicht einmal eine Assistentenstelle.

Aller Anfang ist - relativ - schwer

So arbeitete der junge Wissenschaftler Einstein eine Zeit lang als Haus- und Hilfslehrer. Erst durch Vermittlung eines Bekannten fand er schließlich eine Stelle als technischer Experte am Eidgenössischen Patentamt in Bern. Währenddessen verfolgte er intensiv die aktuellen Forschungsentwicklungen und bereitete sich auf die Promotion in Physik vor. Im entscheidenden Jahr 1905 gelang es Einstein zusätzlich zu seinen beruflichen und familiären Verpflichtungen (sein erster Sohn wurde in diesem Jahr geboren), drei grundlegende Aufsätze seiner Arbeit in der deutschen Zeitschrift "Annalen der Physik" zu veröffentlichen. Der erste Artikel enthielt einen Beitrag zur so genannten Quantentheorie, die sich mit der Energie des Lichts auseinandersetzt. Für die hier getroffenen Erkenntnisse, die später bewiesen wurden, erhielt Einstein 1921 den Nobelpreis. Der zweite Beitrag über die Größe und die Bewegung der Moleküle - seine Dissertation - lieferte bedeutende Ergebnisse zur Atomtheorie der Materie.

In seinem dritten Fachaufsatz, "Zur Elektrodynamik bewegter Körper", legte Einstein schließlich seine Überlegungen dar, die man später unter den Begriff der speziellen Relativitätstheorie fasste. In diesem Beitrag beschrieb Einstein die Lichtgeschwindigkeit als Konstante. Dagegen seien die Größen von Raum und Zeit veränderbar und relativ zum Standpunkt des Betrachters: Die Masse eines Körpers könne die Zeit beeinflussen und den Raum dazu bringen, sich zu krümmen. Eine weitere Folgerung war die, dass Körper bei wachsender Geschwindigkeit an Masse zunehmen. Selbst winzige Teilchen der Materie besitzen also bei ihrer Beschleunigung mehr Masse als im Ruhezustand und können damit große Energiemengen freisetzen. Einsteins berühmte Gleichung $E = mc^2$ bringt dies auf den Punkt. Die Masse m eines Körpers multipliziert mit dem Quadrat der Lichtgeschwindigkeit c entspricht demnach einem bestimmten Energiebetrag E .

"Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle."

Als zentrale und folgenschwere Idee des Genies Albert Einstein ist diese Formel auf der Bildseite der von Heinz Hoyer gestalteten Gedenkmünze zu sehen und erscheint als Inschrift auf einer Kugel, welche die Masse repräsentiert. Die durch die Kugel verursachte Krümmung von Raum und Zeit wird durch ein dynamisches Koordinatennetzwerk verdeutlicht.

Gleichzeitig weckt diese Darstellung eine Assoziation zum Weltall mit seinen Himmelskörpern. Dieser Eindruck erinnert an das statische Weltbild der Physik vor Einstein. Er hat das Ende dieses Modells eingeläutet und ein dynamisches Verständnis des Alls propagiert. Auf der Wertseite der Gedenkmünze findet sich die Kreisform und das Netzwerk der Bildseite in der Gestaltung des Bundesadlers mit den ihn einrahmenden europäischen Sternen wieder und ordnet damit die physikalische Innovation auch in den europäischen Rahmen ein.

Der Münzrand trägt als vertiefte Gravur die Inschrift "NICHT AUFHÖREN ZU FRAGEN". Dieser Ausspruch Einsteins macht den Wissenschaftler und Forscher in ihm lebendig, aber auch den Querdenker, der sein Leben lang neugierig blieb, sich niemals vorgefertigten Meinungen angepasst hat und damit auch für die Jugend zu einer Kultfigur geworden ist. Die Münze wurde in enger Zusammenarbeit mit der Universität Jerusalem verwirklicht. Zusätzlich zur Silbermünze erscheint zu der Ausgabe "Albert Einstein - 100 Jahre Relativität · Atome · Quanten" ein Zehnerbogen der Sonderbriefmarke zum gleichen Thema im Numisblatt. Die enthaltenen Marken sind mit dem entsprechenden Ersttagsstempel versehen.

Münze: "Albert Einstein - 100 Jahre Relativität · Atome · Quanten"

Ausgabetermin: 7. Juli 2005

Prägestätte: Hamburg

Gewicht: 18 g

Material: Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift: NICHT AUFHÖREN ZU FRAGEN

Künstler: Heinz Hoyer



Sehenswertes für Einstein-Interessierte

Das Deutsche Museum in München bietet vom 5. Mai bis 31. Dezember 2005 unter dem Titel "Abenteuer der Erkenntnis. Albert Einstein und die Physik des 20. Jahrhunderts" eine Sonderausstellung rund um die zentralen Aspekte der Theorien Einsteins.

Anschrift: Museumsinsel 1, 80538 München

Infos unter Tel.: 0 89/21 79-4 96

Öffnungszeiten der Ausstellung: täglich von 9-17 Uhr
(außer am 1. Nov., 24., 25., 31. Dez.)

Website: www.deutsches-museum.de

Zusammen mit dem Max-Planck-Institut präsentiert das Deutsche Museum außerdem in Berlin vom 16. Mai bis 30. September 2005 die Ausstellung "Albert Einstein - Ingenieur des Universums". Ausgehend vom Werk Einsteins werden die Bedingungen und Prozesse von Wissenschaftsentwicklung dokumentiert. Gleichzeitig wird der Lebensweg Einsteins vor dem politischen und gesellschaftlichen Hintergrund seiner Zeit beleuchtet.

Anschrift: Kronprinzenpalais,
Unter den Linden 3, 10117 Berlin



Infos unter Tel.: 0 30/2 26 67-3 44

Öffnungszeiten der Ausstellung: täglich außer dienstags von 10-20 Uhr

Website: www.einsteinausstellung.de

Numismatischer Frühling



Mit einem bunten Angebot lockte in diesem Jahr die Numismata am 5. und 6. März in München Sammler und Händler in die Ausstellungshallen. Am Messestand der Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) wurden neben dem Verkaufs- und Informationsbereich und dem Bereich Bundesbank als besonderes Glanzlicht die vom Münchner Bildhauer Erich Ott entworfenen Münzen ausgestellt. Dazu gehörten zum Beispiel die Gedenkmünze zum 200. Geburtstag des Dichters Eduard Mörike aus dem Jahr 2004 und der Goldeuro 2005 zur Fußball-WM, dessen Wertseite Ott gestaltet hat. Der Künstler beantwortete am Stand die Fragen des interessierten Publikums.

Bei einem auch auf einer Großleinwand präsentierten Quiz zu unterschiedlichen Münzthemen konnten die Teilnehmer Gedenkmünzen des Jahres 2004 und Besuche im Bayerischen Hauptmünzamt gewinnen. In der Handpresse am Stand konnten Besucher ihre eigene Erinnerungsmedaille prägen lassen.

Anziehungspunkte gab es also genug für die zahlreichen Besucher der Münchner Numismata. Jährlich präsentieren hier mehr als 270 Aussteller auf bis zu 3.800 Quadratmetern Fläche Münzen von der Antike bis zur Gegenwart, Banknoten, historische Wertpapiere und mehr.

Nur knapp einen Monat nach der Münchner Numismata lockte die Internationale Münzenmesse ihr Publikum nach Stuttgart. Am 2. und 3. April stellten hier mehr als 100 nationale und internationale Händler ihre Münzen und Medaillen aus mehr als 2600 Jahren Münzgeschichte sowie numismatische Literatur und Sammelzubehör aus. Die VfS hatte auch an ihrem Messestand in Stuttgart wieder interessante Interviewpartner zu Gast. Der Architekt Professor Ulrich Böhme, Gestalter der 100-Euro-Goldmünze 2004 "UNESCO-Weltkulturerbe - Stadt Bamberg", stellte sich ebenso den Fragen des Publikums wie der Filderstädter Werner Mebert, der kürzlich bei der Motivauswahl der 10-Euro-Silbermünze "100 Jahre Friedensnobelpreis Bertha von Suttner" den zweiten Preis erhielt. Auf der Verkaufsfläche der VfS konnte man erstmals die Kursmünzensätze 2005, das Silber-Gedenkmünzenset 2004 und die letzten beiden 10-Euro-Gedenkmünzen des Prägejahres 2004 erwerben.



Auch in Stuttgart gab es eine Verlosung. Die Besucher konnten bei dieser als Hauptpreis einen Besuch bei einer der beiden Münzstätten der Staatlichen Münzen Baden-Württemberg gewinnen.

Messetermine der VfS

27. und 28. August:

Tag der offenen Tür im Bundesfinanzministerium

Wilhelmstraße 97, 10117 Berlin

Informationen unter: 0 18 88/6 82-0

www.bundesfinanzministerium.de

22. bis 24. September:

Philatelia und Münzexpo in Köln

Deutz-Mülheimer-Str. 30, 50679 Köln



Informationen unter: 02 21/8 21 22 84

www.philatelia.de

Start der 2-Euro-Gedenkmünze



Das Kabinett hat das erste Motiv für die Serie von 16 deutschen 2-Euro-Gedenkmünzen beschlossen. Die erste erscheint im kommenden Jahr und zeigt das Lübecker Holstentor.

Bei seiner Sitzung am 26. April entschied das Preisgericht über das Motiv der ersten deutschen 2-Euro-Gedenkmünze, die 2006 erscheint.

Als Auftakt der neuen 2-Euro-Münzserie "Bundesländer" sollte Schleswig-Holstein mit einer Darstellung gewürdigt werden. Das Preisgericht schlug den Entwurf von Heinz Hoyer zur Realisierung vor.

Er zeigt das Holstentor in Lübeck, jenes berühmte Stadttor, das die Hansestadt einst nach Westen begrenzte. Heute steht das spätgotische Gebäude in der Innenstadt. Es ist als Wahrzeichen der Stadt bekannt. Heinz Hoyer greift das Motiv in seinem Entwurf kunstvoll auf. Die klare Gestaltung überzeugte das Preisgericht, weil sie den seriellen Charakter der 2-Euro-Umlaufmünze aufnimmt. Besonders die filigrane Ausformung des Holstentores vermittelt einen ästhetischen Reiz, der hervorragend mit dem Außenring korrespondiert. Für besonders gut gelungen hielt das Preisgericht die Gestaltung des Außenringes. Sie eignet sich laut der Jury als Vorgabe für die weiteren Münzen der 2-Euro-Gedenkmünzserie "Bundesländer", welche den föderalen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland vorstellt. Jährlich wird eine Münze mit einem markanten Bauwerk des jeweiligen Bundeslandes erscheinen. Die Reihenfolge der Bundesländer entspricht dabei der Bundesratspräsidentschaft. Die Münzen werden auch in den Kursmünzensatz integriert.

Dieses Sammelthema ist auch für junge Sammler besonders interessant. Das zeigt das rege Interesse nach dem europäischen Start im Jahr 2004. In der "prägefrisch.de"-Ausgabe IV/2004 berichteten wir von den EU-Mitgliedsstaaten, die als erste ihre Gedenkmünzen mit landestypischen Motiven gestaltet und veröffentlicht haben: Griechenland, Finnland, Luxemburg, Italien, San Marino und der Vatikan. Die Attraktivität der 2-Euro-Gedenkmünzen ist nach wie vor unbestritten: Sie sind als gültige Zahlungsmittel im Gegensatz zu den bisherigen Kursmünzen in ihrer Auflage limitiert, können also nicht beliebig nachgeprägt werden. Besonders für Neulinge auf dem Gebiet der Numismatik bietet dieses junge Sammelgebiet einen guten Einstieg, da es innerhalb des Euro-Komplexes noch sehr überschaubar ist. Noch dazu ist es mit verhältnismäßig geringen Kosten verbunden.



Das Land mit vier offiziellen Sprachen

Das erste Motiv in der deutschen Serie von 2-Euro-Gedenkmünzen zu den 16 Bundesländern würdigt Schleswig-Holstein, das nördlichste Land der Bundesrepublik Deutschland. Es ist nach dem Saarland das kleinste Flächenland. 2,82 Millionen Einwohner leben hier. Interessantes Detail: Das Bundesland hat vier offizielle Landessprachen: Dänisch, Friesisch, Niedersächsisch (Plattdeutsch) und natürlich Deutsch. Zum ersten Mal vereinte im Jahr 1386 ein gemeinsames Wappen die zwei Herzogtümer Schleswig und Holstein.



Serie: Entstehung einer Gedenkmünze, 2. Teil - Die Ausschreibung

Gut 18 Monate bevor eine neue Gedenkmünze erscheint, bereiten Experten im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung den Künstlerwettbewerb im Auftrag des BMF vor. Sie recherchieren Motive, klären die Bildrechte und laden dann die Künstler ein.

Sobald die Themen für die neuen Gedenkmünzen eines Jahres feststehen, beginnt eine für Münzsammler mindestens genauso spannende Suche: Welches Motiv soll das Thema darstellen?

Bei Themen wie dem Einstein-Jubiläum liegt das Motiv nahe. Doch wie würdigt man den Nationalpark Bayerischer Wald? "Da stellt man sich natürlich sofort eine Tanne vor, aber die kann ja überall stehen. Das Motiv einer Gedenkmünze jedoch muss die Einzigartigkeit des Themas transportieren", erklärt Beate Hückelheim-Kaune die Anforderungen bei den Wettbewerben für die Gestaltung neuer Gedenkmünzen. Diese Ausschreibungen organisiert das Wettbewerbsreferat im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Einzigartig muss das Motiv sein

Hier, wo regelmäßig Architektur- und Kunstentwürfe begutachtet werden, haben die Mitarbeiter ein Gefühl für die Maßstäblichkeit und Räumlichkeit. Das ist wichtig, denn ein Siegerentwurf sollte alle drei Dimensionen des Mediums Münze nutzen. Um solche Entwürfe zu finden, veranstaltet das BBR jährlich vier Wettbewerbe für die 10-Euro-Gedenkmünzen und einen für die Goldmünze des jeweils folgenden Jahres. Die Vorbereitung beginnt mit der Motivrecherche. Etwa drei Monate lang prüfen die Mitarbeiter, welche Motive überhaupt in Frage kommen, bei welchen Institutionen die Rechte an Bildmotiven liegen, welche Besonderheiten die Künstler bei der Ausschreibung berücksichtigen sollten und stimmen diese ab. Dürfen zum Beispiel bestimmte Elemente (etwa Senderlogos beim Gedenken an 50 Jahre deutsches Fernsehen) überhaupt zu sehen sein? Die BBR-Rechercheure sprechen mit Experten, durchforsten Bibliotheken sowie Bilddatenbanken und erstellen ein Dossier möglicher Motive. Das dient der Inspiration der Künstler, sie müssen sich aber nicht darauf beschränken.

Ein Bilddossier inspiriert die Künstler

Auf Basis der Motivrecherche wird entschieden, ob der Künstlerwettbewerb ein- oder zweiphasig ausgerichtet wird. Bei politischen oder gestalterisch besonders schwierig umzusetzenden Themen (17. Juni, Bayerischer Wald) konkurrieren die Künstler in der Regel in zwei Wettbewerbsstufen. Zunächst werden 30 Künstler eingeladen, eine Zeichnung der Bild- und Wertseite einzureichen. Die Künstler wählt das BBR wie bei allen Wettbewerben aus einer Datenbank aus. Dort werden die Gewinner von Nachwuchswettbewerben eingetragen, aber auch jeder Bewerber, der mit Arbeitsproben seine künstlerische Kompetenz als Bildhauer oder Grafiker auf diesem technisch sehr anspruchsvollen Gebiet belegen kann. Beim zweiphasigen Wettbewerb entscheidet ein Preisgericht auf Basis der Entwurfszeichnungen, welche zehn Teilnehmer ihre Idee in der zweiten Phase als Gipsmodell einreichen dürfen. Bei einphasigen Wettbewerben werden in der Regel 15 Künstler um Entwürfe in Gips gebeten. Alle zwei Jahre veranstaltet das BBR zudem

Nachwuchswettbewerbe. Die Siegerentwürfe werden manchmal als Medaillen geprägt, immer kommen die besten Schöpfer in die Künstlerkartei des BBR und werden zu einem der nächsten regulären Münzwettbewerbe eingeladen. Denn die Nachwuchsförderung ist wichtig, um die beste Gestaltung für Gedenkmünzen zu finden.

In der nächsten Ausgabe lesen Sie: 3. Teil der Serie - Wie Künstler Entwürfe für einen Wettbewerb entwickeln.

Alle Dimensionen nutzen

Die Architektin Beate Hückelheim-Kaune (42) koordiniert als Referatsleiterin beim Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) seit 1998 die Künstlerwettbewerbe für die Gestaltung neuer Gedenkmünzen.



Gehen Sie mit Münzen anders um, seit Sie sich auch beruflich mit ihnen beschäftigen?

Ja, zum Beispiel schaue ich mir jetzt vor dem Urlaub genauer an, was es in dem jeweiligen Land für Münzen gibt und was sie für einen Hintergrund haben, um sie dann vor Ort besser würdigen zu können.

Was ist Ihnen da zuletzt besonders ins Auge gefallen?

In Italien die Bildseite der 1-Euro-Kursmünze. Sie zeigt Leonardo Da Vincis Proportionsstudie nach Vitruv von 1492. Das ist natürlich allein schon für mich als Architektin ein spannendes Motiv, das Symbol der italienischen Renaissance. Aber auch die Umsetzung ist großartig.

Warum? Was macht ein überragendes Motiv auf einer Münze aus?

Das Motiv muss prägnant sein, es muss ein Thema in seiner gesamten Breite eindeutig erfassen. Und die Gestaltung muss die drei Dimensionen der Münze ausnutzen, eine interessante Perspektive schaffen, Dynamik ausstrahlen.

Und was sagen die Münzlaien in Ihrem Umfeld zu dieser Begeisterung?

Meine beiden Kinder interessieren sich inzwischen sehr für Münzen. Ich sammle die deutschen Gedenkmünzen für sie, manchmal setzen wir uns zusammen, sprechen über das Motiv und das Thema. Von den beiden kommen dann manchmal auch witzige Kommentare.